

Markt die Kirche zum Heil. Geist nebst Spital. Auf dem Berge neben der Straße nach Flensburg steht die Kapelle St. Michael in runder Form, wie noch in vielen Orten dergl. Tempel der Ungläubigen zu sehen sind. Daneben ist noch ganz vorhanden das edle Jungfrauen-Nonnen-Kloster auf der Halbinsel zu Schleswig, Salm genannt. Die Kirche aber, die dort ursprünglich als Kaufhaus von den Engländern erbaut und später als Kirche geweiht wurde, ist ganz zerstört. Dies ist heute die erbärmliche Gestalt dieser vorzeiten so überaus reichen und großen Stadt, wenn man sie gegen die alte Herrlichkeit des Gottesdienstes und gewaltigen Kaufhandels halten will. „Aber das ist kein Wunder. Denn wie den Menschen in ihrem Leben, also sind auch den Regierungen, Königreichen und Städten gewisse Termine und Ziele von Gott gesteckt, wie lange sie währen sollen.“ Doch steht und schwebt die Domkirche zu Schleswig noch in einem mittelmäßigen Zustande und Wesen und ist das Bistum allda gegründet worden von Otto I., welches die Könige von Dänemark darnach mit mancherlei Jahresrenten beschenkt haben. Unweit der Stadt liegt das Schloß Gottorp, der alten Herzoge zu Schleswig Sitz und Residenz; jetzt dem Adolph, dem ersten dieses Namens aus dem Oldenburger Geschlecht samt dem Städtchen untertan, der das Schloß mit festen Bollwerken und Mauern zu verstärken, dazu mit neuen Häusern und einer steinernen Brücke zu verzieren begonnen hat. Es gibt dort einen berühmten Zoll, wovon man erfahren kann, daß in fruchtbaren Jahren an die fünfzigtausend Ochsen aus Dänemark nach Deutschland getrieben und daselbst verzollt worden sind.

## Kiel

Da wo die Belt ans Herzogtum Holstein und Schleswig stößt, hat sie etliche Krümmungen, welche schmale, zu beiden Seiten am Wasser liegende Zipfel am Erdreich machen, die die Griechen Isthmos nennen: zwischen welche sich das Wasser mit großem Nutzen für die Anwohner hineindrängt und den Kaufleuten samt den Seeschiffen, nachdem sie sich von den Meereswellen müde haben hin- und herstoßen lassen, gewöhnliche und sichere Schlupfwinkel macht und darreicht, darin sie sich wieder erholen können. Dieser Bequemlichkeit und Nutzbarkeit genießt auch Kiel, eine vornehme Stadt in Holstein, ihrer

Wahlstatt und natürlichen Lage wegen, die auch einen weiten und wohlgelegenen Schiffsplatz (Hafen) hat, darin ihr die Kaufwaren mit großem Nutzen ihrer Bürger aus Deutschland, Liffland, Dänemark und Schweden zugeführt werden. Dazu bietet ihr auch das anliegende Meer einen reichen Fischfang, vor allem von Salmen, wobei sich viele ihrer Bürger sehr wohl befinden und ernähren können. Kiel ist eine alte Stadt, wohl versorgt und fast ganz von Wasser umgeben. Hat seinen Namen von einem Kiel oder Keil, auf deutsch so viel wie ein Meißel. Es liegt ein lustiges Schloß darin, von Herzog Adolf mit neuen Häusern schön geziert. Besonders aber ist diese Stadt Kiel darum berühmt, weil der Adel jährlich in großer Menge allda zum St. Anthonii-Fest zusammenkommt und sich sowohl über öffentliche als private Geschäfte, besonders aber über das Geld, womit sie groß Gewerbe treiben, beratschlagen und einigen. Es gab früher dort ein Franziskanerkloster (jetzt in ein Spital verwandelt), in dessen Kirche Graf Adolf von Holstein und Wagrien der Vierte (welcher den König Waldemar II. von Dänemark zu Bornhoevede schlug und überwand anno Domini 1261) begraben ist.

Graf Gerhard I. von Holstein und Schaumburg hat die Kieler mit wichtigen Privilegien beschenkt, worin der Bürger Grenzen beschrieben werden (1270). 1315 hat Gerhard II. Graf zu Holstein (Graf Heinrichs Sohn) zu Quendesburg und Graf Johann von Holstein (Graf Gerhards Sohn) zu Ploen den Kielern ein gleiches Stadtrecht verliehen, wie es die Lübecker ausüben. Graf Niklas zu Holstein, Stormarn und Schaumburg hat ihnen die von seinen Urfahren geschenkten Privilegien, insonderheit gewissen Schiffs-Anlege-Freiheiten auf Jütland, in Gegenwart des Waldemar von Ranzau 1390 gestätigt. Diese Privilegien, Rechte und Freiheiten insgesamt haben ihnen später die Durchl. Könige von Dänemark und Herzöge in Holstein aus dem Oldenburger Geschlecht mit versiegelten Briefen bekräftigt. — In der Stadt Kiel gibt es eine Pfarrkirche mit einer hinzugefügten Kapelle des weitbekannten und edlen Geschlechtes der Ranzau, in welcher viele Ranzauer stattlich begraben liegen; voraus Otto von Ranzau, ein Ritter mit seinen Söhnen, Töchtern und Enkeln, auf welchem Grab seines Geschlechtes Wappen in Erz gegossen stehen. Von dessen Gedächtnis tut Heinrich Ranzau, König Friedrichs II. von Dänemark Statthalter zu Schleswig, Holstein und Dithmarschen in seinen Lucubrations oder Versen Meldung.